



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

EUROSYSTEM

12. Januar 2007

Sperrfrist:
Freitag, 12. Januar 2007, 10.00 Uhr EZB-Zeit (MEZ)

PRESSEMITTEILUNG

HALBJÄHRLICHER KURZBERICHT ÜBER DIE FÄLSCHUNG VON EURO-BANKNOTEN

Im zweiten Halbjahr 2006 sind insgesamt 265 000 gefälschte Euro-Banknoten aus dem Verkehr gezogen worden. Das angehaltene Falschgeld verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Stückelungen:

	5 €	10 €	20 €	50 €	100 €	200 €	500 €
Anteil an den Stückelungen (in %)	1	3	36	31	24	3	2

Nach wie vor wird die 20-€-Banknote am häufigsten gefälscht, gefolgt von den Noten zu 50 € und 100 €. Damit entfallen mehr als 90 % des zwischen Juli und Dezember 2006 aufgedeckten Falschgeldumlaufs auf diese drei Stückelungen.

Das Falschgeldaufkommen schwankte in den letzten drei Jahren nur geringfügig, wie die folgenden halbjährlichen Angaben zeigen:

Zeitraum	2003/1	2003/2	2004/1	2004/2	2005/1	2005/2	2006/1	2006/2
Anzahl der Fälschungen	231 000	312 000	307 000	287 000	293 000	286 000	300 000	265 000

Diese Zahlen sollten im Kontext eines allmählich steigenden Umlaufs an echten Banknoten (durchschnittlich 10,6 Mrd im zweiten Halbjahr 2006) gesehen werden. Wie in früheren Berichten erwähnt, wurde die überwiegende Mehrzahl (98 %) der sichergestellten Fälschungen in Ländern des Euro-Währungsgebiets entdeckt. In der zweiten Jahreshälfte 2006 stammte rund 1 % aus EU-Mitgliedstaaten, die nicht dem Euroraum angehören, und 1 % aus der übrigen Welt.

Die Bevölkerung kann auf die Qualität der Euro-Banknoten und ihrer Sicherheitsmerkmale vertrauen. Allerdings rät das Eurosystem, d. h. die Europäische Zentralbank (EZB) und die 13 nationalen Zentralbanken des Eurogebiets, der Bevölkerung weiterhin zur Wachsamkeit und dazu, erhaltene Banknoten auf ihre Echtheit zu überprüfen. Alle Arten von Fälschungen lassen sich nach dem einfachen, in Veröffentlichungen des Eurosystems und auf der Website der EZB sowie den Websites der nationalen Zentralbanken des Eurosystems beschriebenen Prinzip FÜHLEN-SEHEN-KIPPEN leicht von echten Banknoten unterscheiden. Im Zweifelsfall sollte eine verdächtige Banknote mit einer Banknote verglichen werden, deren Echtheit feststeht.

Bei der Falschgeldbekämpfung kooperiert das Eurosystem sehr eng mit Europol (das Informationen über *vor der Inverkehrgabe* beschlagnahmte gefälschte Euro-Banknoten und -Münzen veröffentlicht) und mit der Europäischen Kommission (die für die Bereitstellung von Informationen über gefälschte Euro-Münzen verantwortlich ist). In Bezug auf Fragen der Strafverfolgung verfügt das Eurosystem auch über gute Arbeitsbeziehungen zu Interpol und den nationalen Polizeibehörden. Wer den Verdacht hegt, Falschgeld erhalten zu haben, sollte sich entweder mit der Polizei oder – soweit im Einklang mit nationalen Praktiken – mit der jeweiligen nationalen Zentralbank in Verbindung setzen und dabei möglichst genaue Angaben zur Herkunft der Banknote machen.

Europäische Zentralbank

Direktion Kommunikation, Abteilung Presse und Information

Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main

Tel.: +49 69 1344 8304, Fax: +49 69 1344 7404

Internet: <http://www.ecb.int>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.